



Evaluation des Programms „Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn“

Medienkonferenz des Instituts Unterstrass, 13. April 2012

PD Dr. Urs Moser

Sehr geehrte Damen und Herren

Chancengerechtigkeit ist ein Begriff, der sich nicht so einfach definieren lässt. Erstens gibt es kein allgemein gültiges Verständnis von Gerechtigkeit, auch nicht von Bildungsgerechtigkeit und zweitens müssen Chancen nicht nur gerecht verteilt sein, sondern auch genutzt werden.

Das Programm ChagALL geht von einem weit verbreiteten Verständnis von Bildungsgerechtigkeit aus, wonach Ungleichheiten im Bildungserfolg, die durch soziale Einflüsse entstehen, vermeidbar sind. Zudem ist für die Programmverantwortlichen klar, dass Chancen nicht nur geboten, sondern auch genutzt werden müssen. Chancengerechtigkeit kann ohne Arbeit an der Lernlaufbahn nicht hergestellt werden.

ChagALL ist ein Förderprogramm für begabte und motivierte jugendliche Migrantinnen und Migranten, die über das Potenzial für eine Mittelschule verfügen und aus bescheidenen finanziellen Verhältnissen stammen. Ziel des Förderprogramms ist es, dass diese Jugendlichen die Aufnahmeprüfung für eine Mittelschule (Gymnasium, Fachmittelschule oder Berufsmittelschule) bestehen und die Mittelschule erfolgreich abschliessen.

Wie gut dieses Ziel erreicht wird, ist Gegenstand einer Evaluation, die wir im Auftrag des Gymnasiums Unterstrass durchführen. Ziel dieser Evaluation ist es, ...

1. die Wirksamkeit des Programms zu überprüfen,
2. Optimierungsmöglichkeiten aufzuzeigen und
3. den Know-how-Transfer zu prüfen.



Dazu wurden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von ChagALL und mit den Trainerinnen und Trainern, die das Förderprogramm leiten, Interviews durchgeführt und zugleich die wichtigsten Informationen zur Lernlaufbahn der Jugendlichen analysiert.

Mit der Evaluation kann aufgezeigt werden, dass es in der Sekundarschule durchaus Schülerinnen und Schüler gibt, die über ein Potenzial für die Mittelschule verfügen, das Potenzial ohne besondere Angebote jedoch nicht nutzen können. Zwischen den allgemeinen kognitiven Fähigkeiten und dem Wortschatz dieser Jugendlichen besteht zum Teil eine grosse Diskrepanz. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ChagALL verfügen im Durchschnitt über gute mathematische Fähigkeiten und eine gute Grundintelligenz. Ihre schulischen Defizite sind eindeutig den sprachlichen Fächern zuzuordnen. Insbesondere die Deutschkenntnisse sind zu Beginn des Trainings als sehr schwach einzustufen und reichen kaum für einen erfolgreichen Übertritt in eine Mittelschule.

Wirksamkeit

ChagALL gelingt es, dass diese Jugendlichen trotz unübersehbarer schulischer Lücken an ihre Möglichkeiten glauben. Die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist hoch, anders wäre ein so aufwendiges Programm nicht durchzustehen. Neben dem Lernen bleibt kaum Zeit für Freizeitaktivitäten. Gearbeitet wird nicht nur fachlich, sondern die Jugendlichen lernen auch, wie man lernt, wie man Ressourcen nutzt, zielorientiert vorgeht und wie man Prüfungen erfolgreich absolviert.

ChagALL ist ein erfolgreiches Förderprogramm. Rund zwei Drittel der Jugendlichen bestehen die Aufnahmeprüfung an eine Mittelschule, durchlaufen die Probezeit erfolgreich und besuchen die Mittelschule auch noch ein Jahr später.

Erfolgskriterien

Gründe für den Erfolg von ChagALL werden von den Jugendlichen und den Trainerinnen und Trainern vor allem darin gesehen, dass pro Woche – zusätzlich zum Regelunterricht – während sechs Lektionen intensiv gearbeitet wird. Dieser Alltag erfordert von den Jugendlichen ein optimales Zeitmanagement und die Anwendung von effizienten Lernstrategien. Die zur Verfügung stehende Zeit wird optimal genutzt, weil alle das gleiche Ziel haben und das Ziel ständig vor Augen ist: Das Programm findet an einer Mittelschule statt. Zudem verfügen die Jugendlichen mit dem Migrationshintergrund und den sprachlichen Schwierigkeiten in der Schule über den gleichen Erfahrungshintergrund. Das verbindet. Alle sitzen sozusagen im gleichen Boot.

ChagALL ist weit mehr als ein Prüfungsvorbereitungskurs, wie wir ihn von privaten Anbietern kennen. Obwohl ChagALL ein Förderprogramm mit stark individualisierter Ausrichtung ist, gehören der Klassenkontext und das leistungsfreundliche Klima der Gruppe zu den wichtigen Erfolgsfaktoren. Die Jugendlichen wollen *gemeinsam* ein Ziel erreichen und sie sind bereit, sich dafür anzustrengen. Diese Lernbereitschaft fehlt vielen Gleichaltrigen in der Regelschule, wo Lernen häufig als uncool beurteilt wird.

Zu den zentralen Erfolgskriterien gehören aber auch die hohen Erwartungshaltungen der Trainerinnen und Trainer sowie die Optimierung des familiären und schulischen Umfelds.



Die Teilnahme am Programm führt auch zu einer besseren Unterstützung der Jugendlichen zu Hause und in der Regelschule.

Die letzten drei Jahre haben gezeigt, dass Chancengerechtigkeit ohne ein quantitativ ausreichendes und qualitativ hervorragendes Angebot und ohne Arbeit beziehungsweise Anstrengungsbereitschaft der Teilnehmenden *nicht* zu erreichen ist. Gestartet wurde mit drei Lektionen am Mittwochnachmittag. Mittlerweile verbringen die Jugendlichen auch den Samstagvormittag im Programm. Die schulischen Defizite der Schülerinnen und Schüler der Abteilung B der Sekundarschule erwiesen sich als zu gross, als dass diese Schülerinnen und Schüler erfolgreich am Programm teilnehmen könnten. Zudem zeigte sich auch, dass die Freiräume der Jugendlichen eher klein gehalten werden müssen und ein diszipliniertes Aufarbeiten der schulischen Lücken zu den notwendigen Erfolgsfaktoren gehört.

Know-how-Transfer

Liesse sich das Programm auch auf die Regelschule übertragen? Dieser Transfer ist dann möglich, wenn das Programm in gleicher Quantität und Qualität angeboten wird, wenn das Programm an einer Mittelschule angeboten wird, damit die Jugendlichen das Ziel stets vor Augen haben und wenn das Engagement aller Beteiligten, also der Trainerinnen und Trainer wie der Jugendlichen, gleich hoch ist.

Von den Erkenntnissen aus ChagALL können aber auch andere Fördermassnahmen profitieren. Zwei Erfolgsfaktoren gelten mit hoher Wahrscheinlichkeit für jedes Programm zur Förderungen der Chancengerechtigkeit. Erstens können Ungerechtigkeiten, welche die Folge von mangelnden Unterstützungsmöglichkeiten durch das Elternhaus sind, nur mit einem quantitativ und qualitativ aussergewöhnlichen Zusatzangebot zum regulären Unterricht vermindert werden und zweitens sind Programme dann erfolgreich, wenn es gelingt, dass die Chancen für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Eltern sichtbar und ergriffen werden. Oder einfach ausgedrückt: Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn.

Institut für Bildungsevaluation
Assoziiertes Institut der Universität Zürich
Wilfriedstrasse 15
8032 Zürich

Tel: 043 268 39 60
Fax 043 268 39 67
urs.moser@ibe.uzh.ch
www.ibe.uzh.ch